



Martin Luther (1483–1546) hatte zunächst nicht die Absicht, einen Bruch mit der römischen Kirche herbeizuführen, sondern wollte seine geistlichen Vorgesetzten auf kirchliche Missstände aufmerksam machen. Luthers Schriften und leidenschaftliche Appelle erfassten schliesslich grosse Teile Deutschlands. Erst jetzt kam, neben dem religiösen Element, auch das politische zum Tragen. Dass sich aus der Auseinandersetzung mit den religiösen Fragen ein Kampf auf sozialer (Bauernkriege) und schliesslich auf machtpolitischer Ebene (30jähriger Krieg) ergab, war nur eine natürliche Reaktion auf die jahrhundertelange Unterdrückung des Bauerntums einerseits und ein Zeichen des erwachten Selbstverständnisses einzelner Nationalstaaten, die zur Vorherrschaft auf dem Kontinent drängten.

Staaten kamen noch politische und soziale, die erst jetzt an die Oberfläche traten.

Deshalb wurde aus dem ursprünglichen Religionskrieg in Deutschland sehr bald eine europäische Machtdemonstration zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich, welche zu einem Kampf um die Vorherrschaft in Europa werden sollte.

Die deutsche Niederlage im 30jährigen Krieg warf das Deutsche Reich um Jahrhunderte zurück, brachte Frankreich die Vorherrschaft in Europa und die beherrschende Stellung Schwedens im Ostseeraum.

Absolutismus und Französische Revolution – Wege zum modernen Staat

Das 17. und 18. Jahrhundert war unterschiedlichen politischen Strömungen ausgesetzt: Während England zur *parlamentarischen Monarchie* fand, herrschte im übrigen Europa der *Absolutismus*.

Grundlagen für die absolute Herrschaft hatte bereits die Reformation geschaffen: Das ganze Mittelalter hindurch schuldeten die Untertanen der Kirche unbedingten Gehorsam. Nachdem nun dieser universelle Anspruch der Kirche verlorengegangen war, übertrug sich dieser Gehorsam auf den absoluten Herrscher. Diesen Anspruch leitete der